

Goldener Ring und Kaliningrader Gebiet 2017

1. Bericht: Anreise, Berg der Kreuze, Schloss Rundäle, Grenzübertritt

Am 20. Mai starteten wir zu einer einmonatigen Fahrt mit dem Wohnmobil nach Russland. Gemeinsam mit 11 weiteren Wohnmobilbesatzungen werden wir unter der Leitung von Lutz und Heidrun ca. 3500 km auf den Territorien Litauens, Lettlands und der Russischen Föderation fahren. Das läuft wie gewohnt ab: Lutz und Heidrun organisieren die Unterkünfte (auf Campingplätzen und auf Parkplätzen an Hotels) sowie die Exkursionen zu den Sehenswürdigkeiten, eine Reihe von gemeinsamen Malzeiten in Gaststätten (bei weitem nicht alle Malzeiten) sowie die Visa für Russland. Die Transfers zwischen den einzelnen zu besuchenden Orten absolviert jede Wohnmobilbesatzung in eigener Regie.

Am 20. und 21. Mai legten wir (Shenja und ich) die reichlich 600 km von Stollberg zum Fährhafen von Kiel zurück und trafen hier mit dem Rest der Gruppe zusammen (mit uns 9 Ehepaare und 4 Einzelfahrer(2 Männer und 2 Frauen) - jeder mit seinem Wohnmobil). Um 20 Uhr des 20. Mai legte die Fähre mit uns und den Wohnmobilen und vielen weiteren Touristen sowie Sattelschleppern in Kiel ab. Nach ruhiger 19-stündiger Seefahrt kamen wir im Hafen von Klaipeda (ehemals Memel im ehemaligen Kurland) an. Wir waren da also im heutigen Litauen. Die Überfahrt geschah im doppelten Sinne ruhig. Einmal, weil die Ostsee ruhig war und, andererseits, weil die von den Schiffsdieseln erzeugten Vibrationen nicht zu spüren waren (ganz im Gegensatz z.B. zu unserer kürzlich stattgefundenen Frachtschiffsreise nach Zypern). Vom einem der männlichen Einzelfahrer mussten wir uns noch im Hafen von Klaipeda verabschieden. Er begab sich noch am selben Abend auf die Heimreise zurück nach Kiel mit der Fähre. Der Motor seines Wohnmobils verlor Flüssigkeit in beachtlichen Mengen. Eine Werkstatt in Klaipeda diagnostizierte ein Loch im Motorblock.

Die erste Nacht an Land verbrachten wir 30 km nördlich von Klaipeda auf dem Campingplatz Karkle nahe dem Kurort Palanga. Koordinaten des Campingplatzes N 55° 48,500'; E 021° 04,400'.

Am 23. Mai starteten wir zur ersten der zwei Etappen, die uns zum Grenzübergangspunkt nahe der lettischen Stadt Rezekne auf russisches Territorium bringen mussten. An dem Tage fuhren wir ca. 250 km bis zum Städtchen Pilsrundäle in Lettland über Straßen, die als Autobahnen bezeichnet werden, aber eigentlich Landstraßen sind, teilweise in sehr schlechtem Zustand.



Übersicht über die Stationen unserer beabsichtigten Reise.

Nahe der litauischen Stadt Siauliai (deutsch: Schaulen) legten wir einen Zwischenstopp am sogenannten Berg der Kreuze (Koordinaten $N56^{\circ} 00,852'$; $E023^{\circ} 24,502'$) ein. 2006 waren wir (Shenja und ich) während einer Reise in die baltischen Staaten schon mal da gewesen. Mich interessierte, was sich seitdem verändert hat. Am Auffälligsten ist die Kommerzialisierung des Ortes und der Ausbau des Gedenkens an den Besuch des Papstes Johannes Paul II im Jahre 1993. Es gibt da jetzt einen kostenpflichtigen Parkplatz und ein Informationszentrum sowie viele Verkaufsstände

Die ersten Kreuze wurden hier nicht später als in den 30-er Jahren des 19. Jahrhunderts aufgestellt. Heute ist er (der Berg) ein Wallfahrtsort für Pilger katholischen Glaubens. Es gibt Kreuze unterschiedlicher Größe, meist aus Holz. Im Unterschied zu früher kann man sie jetzt vor Ort in einem der Läden kaufen und am Berg ablegen oder aufstellen. 1900 gab es etwa 150 Kreuze, 1940 etwa 400. Man schätzt, dass derzeit mindestens 50 000 Kreuze im Umfeld des Berges (eigentlich ein Hügel) stehen oder liegen.

Der Berg ist kein Begräbnisort. Die Kreuze sollen an etwas erinnern, z.B. an Opfer des 1830 vom Russischen Imperium unterdrückten Aufstandes der Litauer, später an Opfer der Einverleibung des 1920 entstandenen selbständigen Staates Litauen in die Sowjetunion im Jahre 1940. Nach Stalins Tod im Jahre 1953 konnten viele der nach Sibirien Deportierten in ihre Heimat Litauen zurückkehren und die Zahl der Kreuze stieg an. Das Geschehen am Berg wurde immer mehr als stiller Protest gegen die sowjetische Vorherrschaft angesehen, weshalb es mehrere (1961, 1973, 1974, 1975) Versuche der Staatsmacht gab, die Kreuze zu beseitigen. Es wurden aber stets wieder heimlich neue Kreuze aufgestellt.

Es folgen einige meiner Aufnahmen aus dem Jahre 2006 und anschließend aus dem Jahre 2017.



Überblick aus dem Jahre 2006.



Überblick vom Jahre 2017.



2006





2017

Im Vordergrund das anlässlich des Papstbesuches aufgestellte Kreuz (mit Sockel), das von Johannes Paul II signiert wurde.



Links der anlässlich des Papstbesuches errichtete Pavillon (Aufnahme 2017) und rechts eine historische Aufnahme dazu.



Auch andere christliche und nichtchristliche Religionen sind vertreten. Links die Armenische Kirche, rechts Erinnerung an den Holocaust.

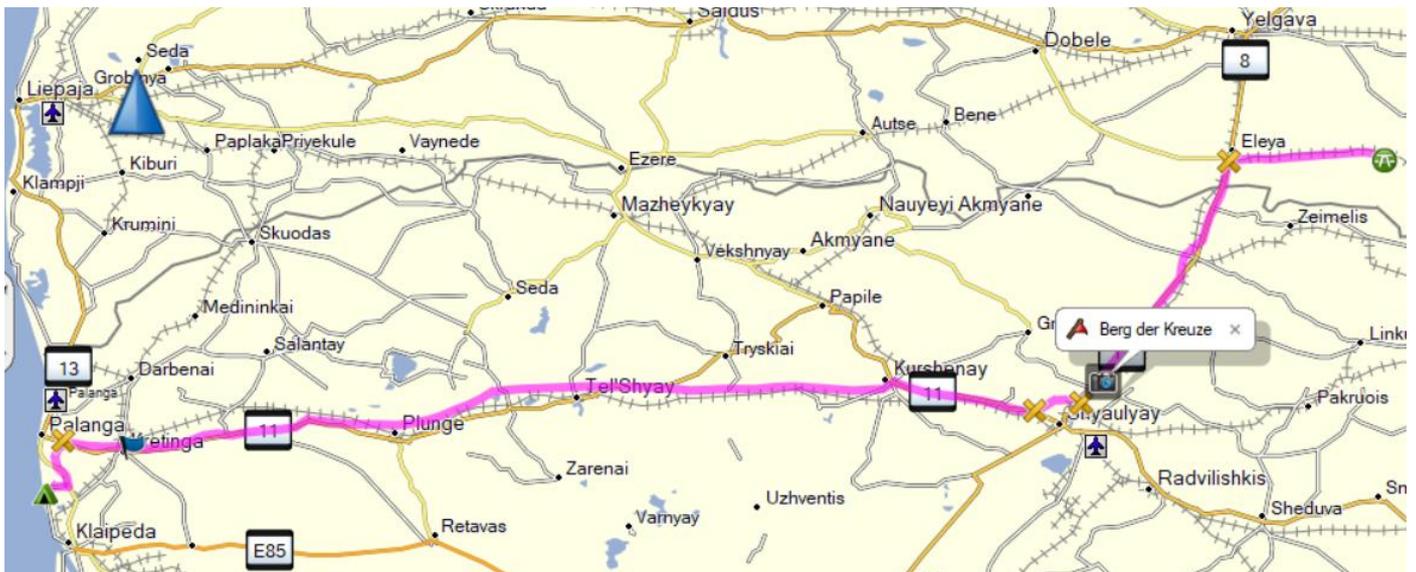


2017

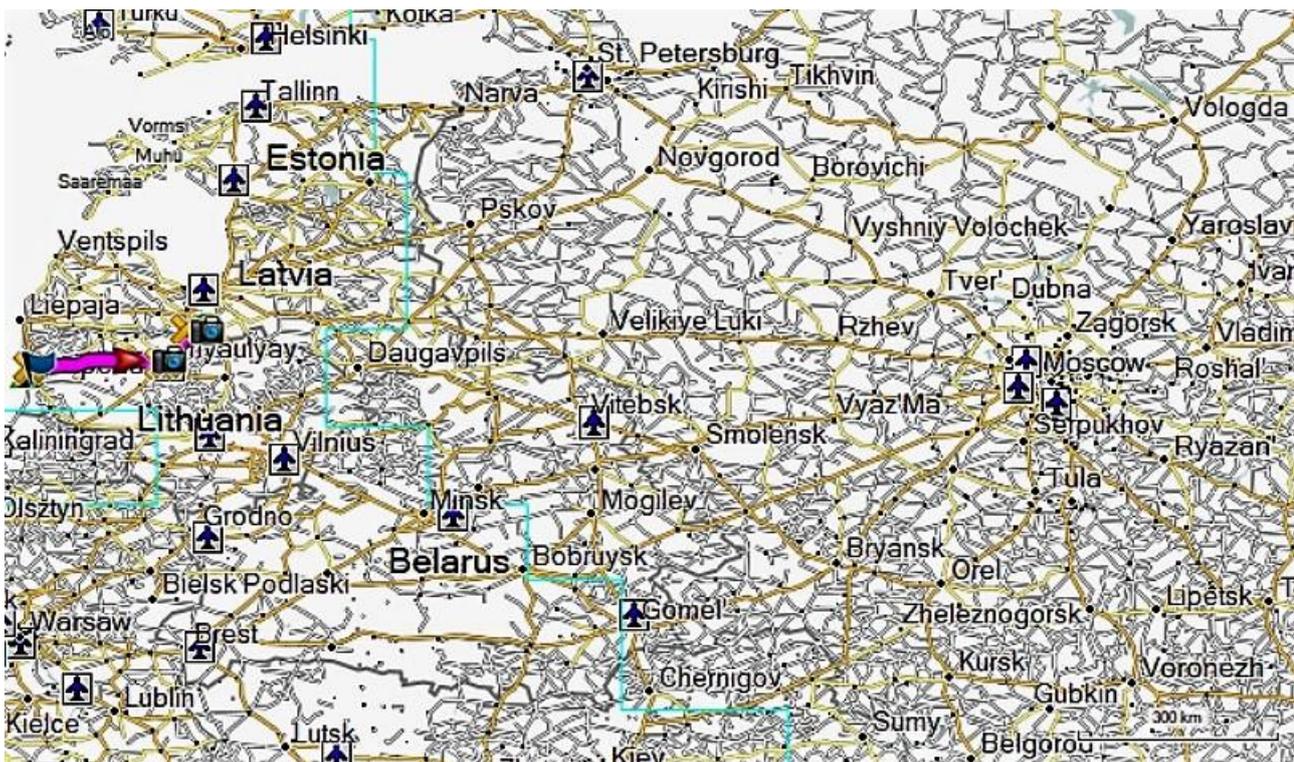


Links: Das hinter dem Berg der Kreuze errichte (2000 eingeweiht) Kloster der Franziskaner. Der Vatikan beauftragte den Orden mit der Pflege des Wallfahrtsortes (=Berg der Kreuze).

Vom Berg der Kreuze fahren wir noch am 23. Mai weiter nach Pilsrundāle, wo wir auf dem Parkplatz an der Gaststätte „Balta Maja“ (Koordinaten N56° 25,000'; E24° 01,783') übernachteten.



Unsere Fahrtstrecke vom Campingplatz in Karkle nach Pilsrundāle über 244 km. Noch vor dem Ende der Tagesetappe überfahren wir die Grenze zwischen Litauen und Lettland (graue Linie in der Karte).



Lage der Fahrtstrecke (in roter Farbe) bezüglich Moskau. Solche Karten sollen demonstrieren, wo wir uns an dem Tage befanden. Beachte den in der rechten unteren Ecke angebrachten Maßstab.

Am Vormittag des nächsten Tages (24. Mai) besichtigten wir das in Ort Pilsrundāle gelegene Schloss Rundales Pils. Es wurde ab 1736 nach einem Projekt des für die russischen Zarin Anna Iwanowna arbeitenden italienischen Architekten Rastrelli errichtet. Ein Jahr zuvor erwarb der Favorit des russischen Zaren und Herzog des Kurlandes, Ernst Johann Biron, das Gut Ruhental und ließ, wie bereits gesagt, ab 1736 auf dem Gelände des Gutes seine Residenz,

das Schloss Ruhental, errichten. Das Kurland war damals teilweise Bestandteil des Russischen Imperiums. 1740 (nach dem Tod der Zarin) fiel Biron in Ungnade und wurde nach Sibirien verbannt. Nach mehr als 20 Jahren setzte ihn Zarin Katharina II. wieder in die alten Rechte ein und der Bau des Schlosses wurde unter Leitung des deutschen Architekten Johann Gottfried Seidel 1764 fortgesetzt, aber nicht mehr im Stil des Barock (wie es Rastrellis Projekt vorsah), sondern des Rokoko. Ab 1766 übernahm der dänische Architekt Jensen die Bauleitung (speziell den Innenausbau). Im Zusammenhang mit der Dritten Teilung Polens änderten sich 1795 die Besitzverhältnisse. Die Bironen wurden finanziell abgefunden und die Zarin übergab es dem Grafen Subov. Später gehörte es den Schuwalovs. 1920 ging es in Staatseigentum über, wurde als Schule und zu Wohnzwecken genutzt, bis es schließlich 1972 (also zu sowjetischen Zeiten) ein Museum wurde und Restaurierungsarbeiten begannen. Heute gehört das Schloss zu den wichtigsten Bauten, die Lettland aufzuweisen hat. Die Nachfahren der Bironen leben heute in Bayern (wie euch eventuell bekannt, wurden in den baltischen Staaten in den 20-er Jahren des 20. Jahrhunderts, nachdem diese ehemals zum russischen Reich gehörenden Staaten im Ergebnis des Versailler Vertrages unabhängig wurden, die zum großen Teil deutschstämmigen adligen Grundbesitzer enteignet und siedelten in der Mehrzahl nach Deutschland über).



Ansichten des Schlosses und zugehörigen Parks.



Shenja vor dem Schloss.



Blick aus einem der Fenster des Schlosses in den „Französischen Garten“ von 10 Hektar Größe. Zum Gelände des heutigen Museums gehört noch ein Jagdpark von 34 Hektar Größe.



Vorn einige Mitglieder unserer Reisegruppe im „Goldenen Saal“ des Schlosses.



Blick in den „Weißen Saal“ des Schlosses. Heute finden in ihm Konzerte statt. Insgesamt kann man 138 Räume im Schloss besichtigen.



Jagdtrophäen in einem der Durchgänge im Schloss.



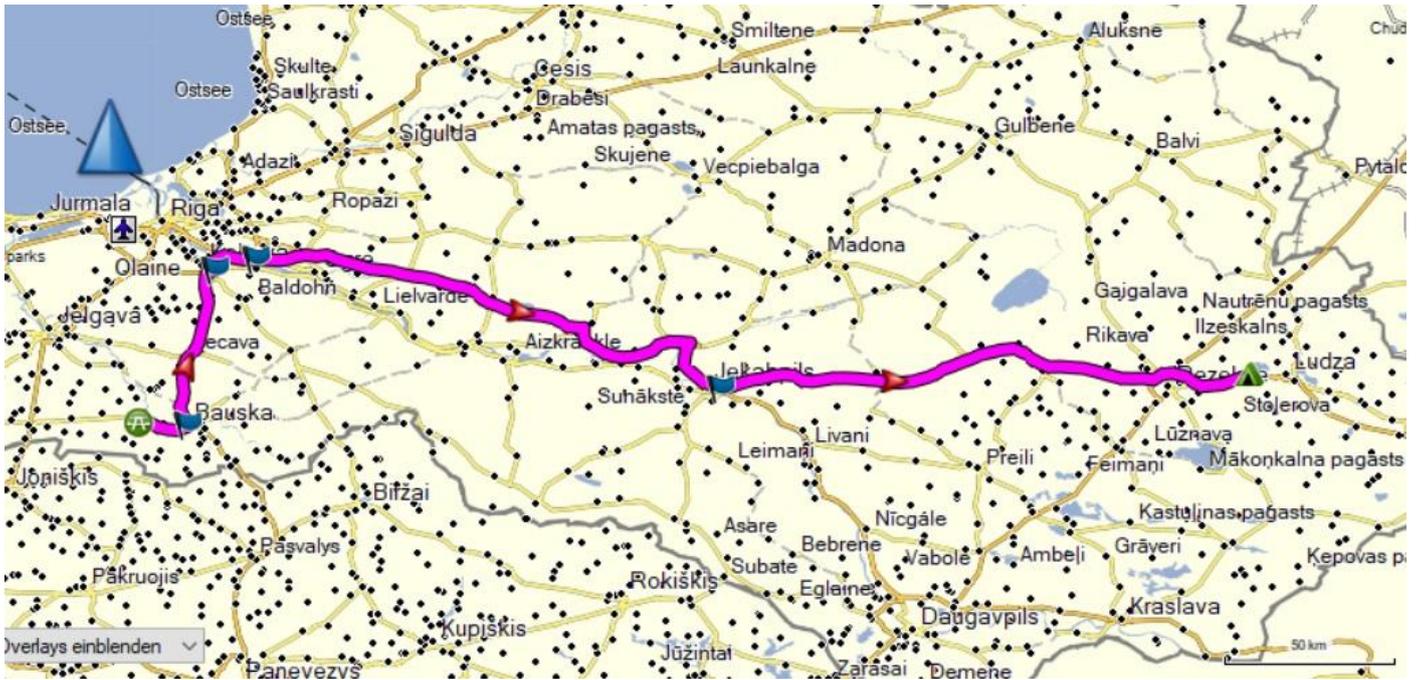
In mehreren Räumen sind die Wände mit chinesischen Vasen dekoriert worden.



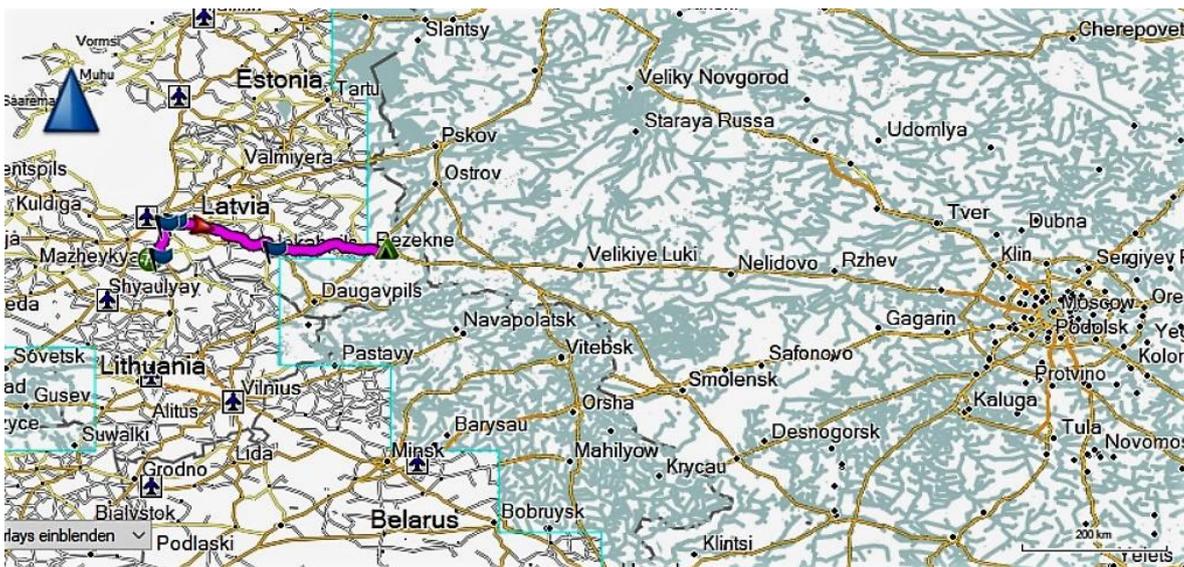
Schließlich soll das „Esszimmer“ noch erwähnt werden.

Am 24. Mai bewegten wir uns über 324 km weiter in Richtung Osten, auf den Campingplatz Dzerkali, der östlich von der größeren lettischen Stadt Rezekne, nahe zur lettisch-russischen

Grenze gelegen ist (Koordinaten des Cpl. Dzerkali N56° 32,585'; E027° 35,169').



Unsere Route vom 24. Mai. Sie führte uns zunächst in die Nähe von Riga (=Hauptstadt Lettlands) und dann ostwärts.

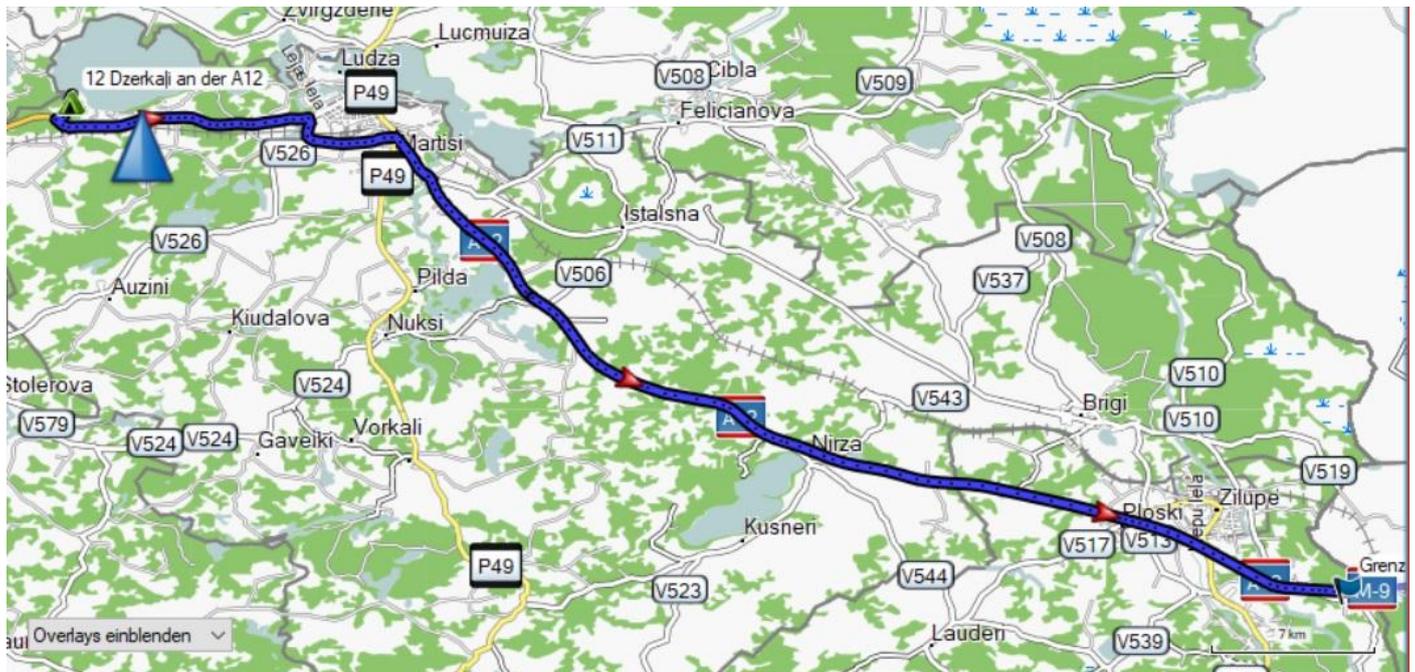


Lage der Tagesstrecke (in roter Farbe) bezüglich Moskau. In der Karte ist die Grenze durch eine graue Linie markiert.

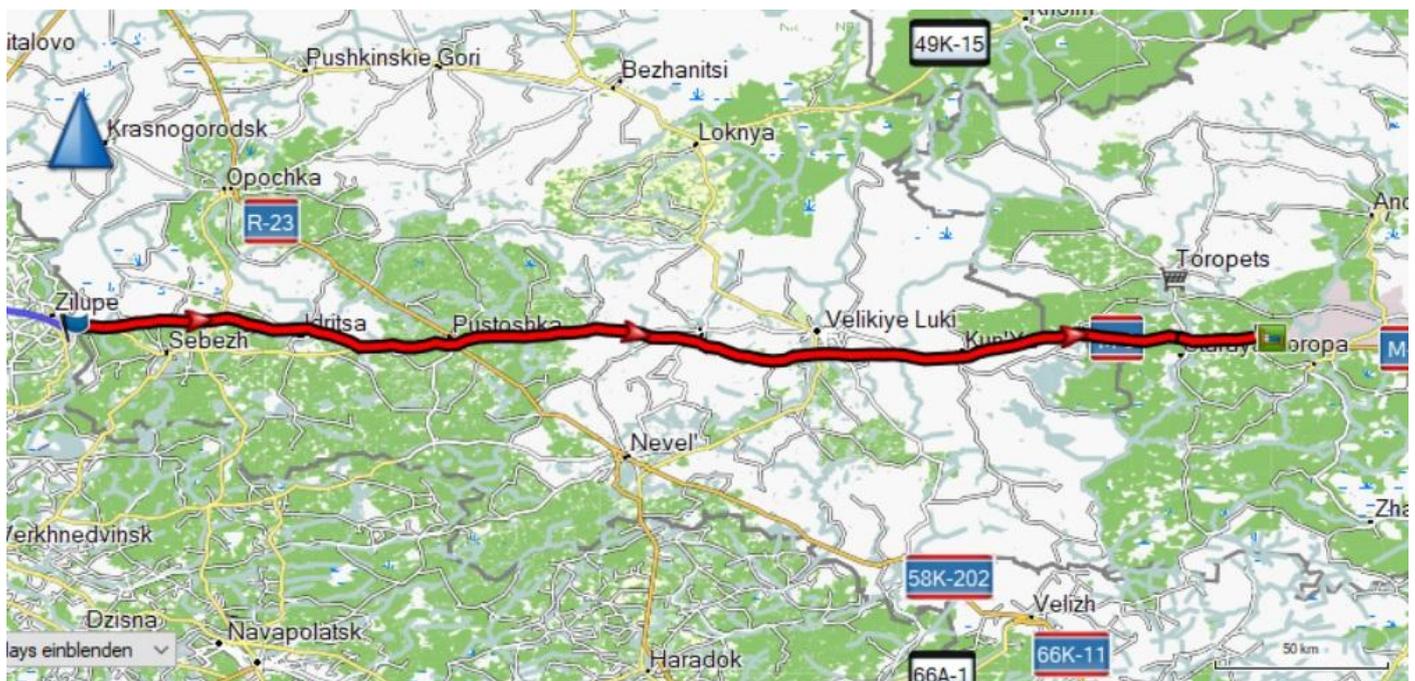
In einem zeitaufwendigen Warte-Prozess von über 6 Stunden überwandten wir am 25. Mai zuerst die lettische Grenzkontrolle und danach die auf der russischen Seite, eigentlich ohne Probleme, aber wir standen mehrere Stunden, bis man uns in die Russische Föderation hineinließ und dann dauerte es Stunden, bis die Zöllner auf russischer Seite sich uns, speziell den Campingfahrzeugen, widmeten. Jeder von uns erhielt eine Zählkarte (wichtig bei der Ausreise) und eine abgestempelte Kopie der Zollerklärung (bei der Ausreise vorzulegen), in der insbesondere die Fahrzeugdaten festgehalten wurden. Nach Abschluss der Grenzformalitäten führen wir auf russischem Territorium noch 241 km bis zum Campingplatz am Parkhotel Derbovesh (Дербовеш). Koordinaten des Cpl.: N56° 19,555'; E031° 57,943'.

Diesen Bericht begann ich am 22. Mai auf dem Campingplatz von Kerkle in Litauen und vervollständigte ihn über die nächsten 8 Tage bis zum 3. Juni. Ich verstand, dass es mir

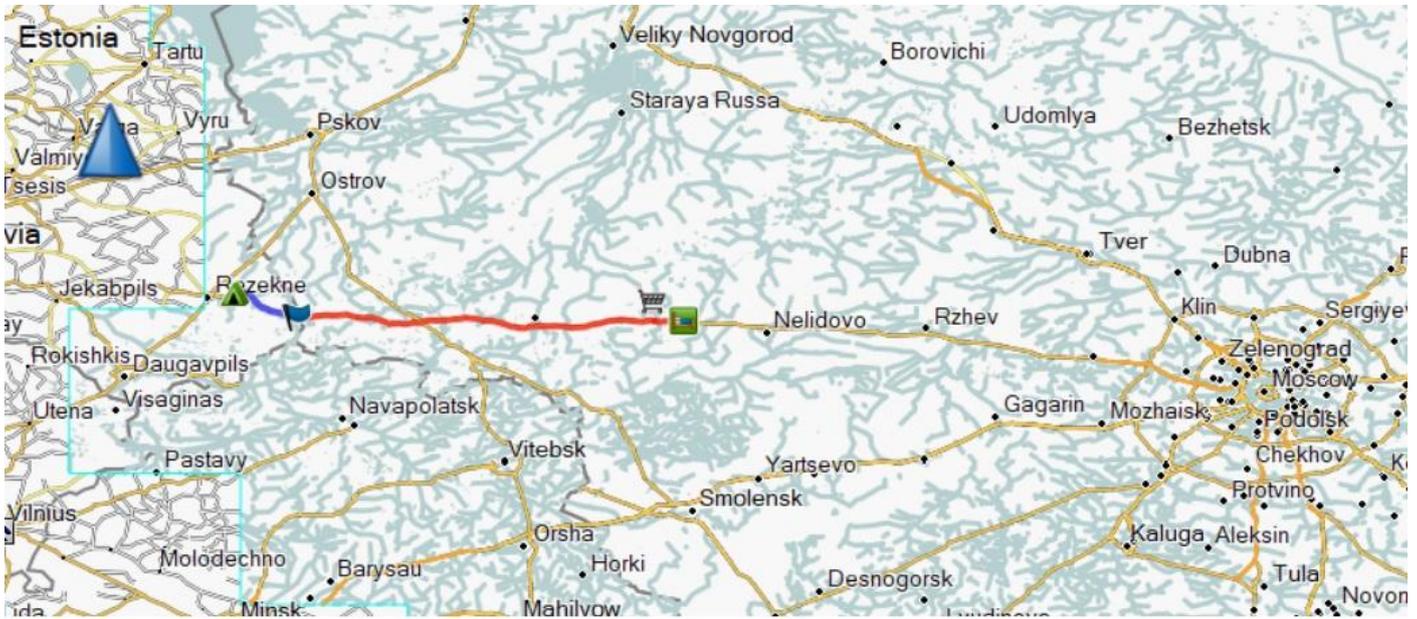
unter den Bedingungen einer Gruppenfahrt nicht möglich ist, die gewohnte Gründlichkeit beim Schreiben zu realisieren. Ich kann nicht frei über die Zeit verfügen und beschloss deshalb, nur den ersten Bericht während der Reise zu einem Abschluss zu bringen. Der Rest folgt später, vermutlich erst nach der Rückkehr nach Stollberg, die so um den 25. Juni sein wird. Wir haben inzwischen den Goldenen Ring erreicht: die an ihm gelegenen alten russischen Städte Sergiev Posad (ehemals Zagorsk), Pereslavl-Zalesski, Rostov Velikij, Jaroslavl und Kostroma sowie Pljos haben wir bereits besucht. Es verbleiben noch Ivanovo, Suzdal, Bogoljubovo und Vladimir. Danach geht es nach Moskau.



Fahrtstrecke vom Campingplatz in Dzerkali (Lettland) zur Grenze über 48,1 km.



Fahrtstrecke von der Grenze bis zum Campingplatz in Derbovesh (Russland, in roter Farbe) über 241 km. Sie verlief auf der M9.



Lage der beiden Tagesetappen (in blauer und roter Farbe) bezüglich Moskau.

Vollendet am 3. Juni 2017 in Kostroma.